

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.56 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nr. 122 | Altensteig, Donnerstag den 21. April 1932 | 55. Jahrgang

### Die Genfer Woche

Das ferne Ziel — Die Revolte der kleinen Mächte Die „großen fünf“

Aus Genf wird uns geschrieben:

Ein Schritt vorwärts? Die angenommene Entschlie-  
ßung über die Abrüstung in Etappen wird in den Wan-  
delgängen der Konferenz vielfach als ein großer  
Erfolg bezeichnet. Diejenigen, die der Konferenz von  
Anfang an mit hundertprozentiger Skepsis gegenüber-  
standen, bewahren ihre Zurückhaltung.

Die Beschließung des Redaktions-Komitees des Haupt-  
auschusses sieht vor, daß die Herabsetzung der Rüstun-  
gen, so wie sie im Artikel 8 vorgelesen ist, fortschreitend  
durch Revisionen erfolgen wird, die in angemessenen  
Zeitabständen aufeinander folgen sollen, nachdem die  
gegenwärtige Konferenz den ersten entscheidenden  
Schritt der allgemeinen Herabsetzung auf den möglichst  
niedrigen Stand vollbracht haben wird. Daraus geht  
heraus, daß die Abrüstung bis auf weiteres  
ein fernes Ziel bleibt. Vorderhand ist im besten  
Falle mit einer Rüstungseinschränkung zu rechnen, die  
in keinem Verhältnis zu der deutschen Abrüstung steht.  
Die einstimmige Annahme der Entschlie-ßung besagt noch  
nicht, daß man sich über den „möglichen niedrigen“  
Stand der allgemeinen Rüstungsberabsetzung einigen  
wird. Es muß vielmehr damit gerechnet werden, daß die  
verlappten Rüstungsfreunde, deren Zahl in Genf nicht  
gering ist, alles daran setzen werden, um die Dehnbarkeit  
der gesunden Formel bis zum äußersten auszunutzen.

In dieser Hinsicht ist die Berufung auf den  
Artikel 8 der Völkervereinbarung besonders bezeich-  
nend. Der erste Absatz dieses Artikels lautet:

„Die Mitglieder des Bundes erkennen an, daß die Auf-  
rechterhaltung des Friedens es nötig macht, die nationalen  
Rüstungen auf das Mindestmaß herabzusetzen, das mit der  
nationalen Sicherheit und mit der Durchführung der durch  
ein gemeinsames Handeln auferlegten internationalen Ver-  
pflichtungen vereinbar ist.“

Dieser berüchtigte Absatz wurde von den Rüstungsstaa-  
ten, vor allen Dingen von Frankreich, wiederholt dazu  
benutzt, um zu „beweisen“, daß man an die Grenze der  
zulässigen Abrüstung bereits gegangen sei. Die Berufung  
auf die nationale Sicherheit und auf die internationalen  
Verpflichtungen (Verfaillies!) bildet seit jeher die Grund-  
lage für die französische Sicherheitstheorie, die praktisch  
ja die allgemeine Abrüstung unmöglich macht.

Der übrige Inhalt des Artikels 8, der einen Modus  
der Abrüstung vorsieht, ist heute veraltet, da man in-  
zwischen einen anderen Weg zur Abrüstung beschritten  
hat. Das einzige, was dabei noch Geltung behält, ist  
wiederum die Betonung des Sicherheitsgedan-  
kens, so etwa im zweiten Absatz:

„Der Rat bereitet unter Berücksichtigung der geographischen  
Lage und der besonderen Umstände jedes Staates die Pläne  
für diese Abrüstung zum Zweck einer Prüfung und Entschlei-  
ßung durch die verschiedenen Regierungen vor.“

Die Abrüstungskonferenz befindet sich erst am Anfang  
ihrer Tätigkeit. Um die Klippen des Artikels 8 werden  
noch erbitterte Kämpfe stattfinden. Dies ist jedoch die  
Sache der ferneren Zukunft. Vorerst steht die Frage auf  
der Tagesordnung, was man unter — Abrüstung über-  
haupt versteht! Es ist höchste Zeit, daß man sich einmal  
darüber einigt.

In dem Ausschuss der außerordentlichen Völkerver-  
sammlung, der über den fernöstlichen Kon-  
flikt wachen soll, gab es neuerdings eine denkwürdige  
Sensation. Die kleinen Mächte haben vor der Ausschuss-  
sitzung eine Beratung abgehalten, um die Maßnahmen  
zu erwägen, die nun endlich ergriffen werden sollen, um  
den Krieg im Fernen Osten zu beenden. Man bezeichnet  
die Tat der kleinen Mächte als den ersten wirksamen  
Schritt im sinesisch-japanischen Konflikt. Die Aktion  
der kleinen Mächte ist beschämend für die größeren  
Staaten, die durch falsche Rücksichten auf Japan völlig  
aktionsunfähig geworden sind. Es bleibt nur zu hof-  
fen, daß die kleinen Mächte auf dem nun einmal be-  
schrittenen Wege verharren und das nachholen, was  
die großen Staaten in fündhafter Weise unterlassen  
haben. Es ist höchste Zeit, daß die kleinen Mächte nun  
endlich aufhören, Trabanten der Großmächte zu sein,  
und sich darauf besinnen, daß sie vollwertige Mitglieder  
des Völkerverbundes sind. Beim Eintritt Deutschlands in  
den Völkerverbund wurde im Kreise der kleinen Mächte die

### Abrüstungsverhandlungen in Genf

Um Abschaffung der schweren Angriffswaffen

Genf, 20. April. Der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz  
hat die Entschlie-ßung über die Abrüstungsmaßnahmen in der  
ältesten beschlossenen Form angenommen. Gegen die Entschlie-ßung  
himmte Russland.

Der Ausschuss wandte sich dann der Frage der qualitativen Ab-  
rüstung zu. Henderson wies darauf hin, daß die angenom-  
mene Entschlie-ßung rasche praktische Arbeit zur Pflicht mache  
und demgemäß die amerikanischen, italienischen und französischen  
Vorschläge über die Abschaffung bestimmter Waffen bzw. ihre  
Übertragung auf ein internationales Organ gemeinsam er-  
örtert werden sollen.

Der englische Außenminister Sir John Simon eröffnete  
die Aussprache, die zwei Entschlie-ßungsentwürfe zugrunde lagen,  
ein englischer, der sich für den Grundsatz der qualitati-  
ven Herabsetzung ausspricht und ein jugoslawischer, der we-  
sentliche ausführlicher gehalten ist und entsprechend der betann-  
ten Stellungnahme der französischen Gruppe das Verbot ge-  
wisser Waffen nur im Zusammenhang mit ihrer  
Internationalisierung zulassen will. Der englische  
Entschlie-ßungsentwurf hat folgenden Wortlaut:

Unbeschadet anderer Vorschläge, die im weiteren Verlauf der  
Tagesordnung zur Erörterung gelangen werden, erklärt sich die  
Konferenz mit dem Grundsatz der qualitativen Abrüstung ein-  
verstanden, d. h. dem Herausgreifen gewisser Waffenarten oder  
Typen, deren Besitz oder Verwendung jedem Staat durch ein  
internationales Abkommen verboten werden soll.

Sir John Simon wies darauf hin, daß mit dieser Ent-  
schlie-ßung der von einigen Staaten aufgeworfenen Frage der  
Internationalisierung gewisser Waffen in keiner Weise vor-  
gegriffen werden solle. Der Entwurf der jugoslawischen Dele-  
gation wolle vier oder fünf verschiedene Punkte gleichzeitig er-  
ledigen. Das wäre ungefähr so, als wenn alle Genfer Auto-  
mobile auf einmal durch das gleiche Portal fahren wollten.

Unter größter Aufmerksamkeit der ganzen Versammlung er-  
griff nach Sir John Simon der deutsche Vertreter, Votschafter  
Radolny, das Wort. In einer Rede, deren Wirkung sich zum  
Schluß in außerordentlich starkem Beifall bei einem großen Teil  
der Delegierten äußerte, setzte sich Votschafter Radolny für die  
Abschaffung der schweren Angriffswaffen ein, wobei er insbeson-  
dere ausführlich die Deutschland durch den Versailles Vertrag  
auferlegte einseitige Abschaffung dieser Waffen heranzog und an  
diesem Beispiel den Nachweis führte, daß die Forderung nach  
Abschaffung dieser Waffenkategorien praktisch durchführbar ist.  
Der deutsche Vertreter befiel sich seine endgültige Stellung-  
nahme zu den französischen Vorschlägen vor, die darauf abgesehen,  
diese schweren Angriffswaffen zu internationalisieren und dem  
Völkerverbund zur Verfügung zu stellen. Er ließ aber keinen Zwei-  
fel, daß schon eine vorläufige Prüfung der französischen Vor-  
schläge ergeben habe, daß ihre Durchführung zu einer wirklichen  
Abänderung nicht beitragen würde. Radolny schloß seine Aus-  
führungen mit einem Appell an die Konferenz, indem er nach-  
drücklich betonte, daß die Entscheidung über diesen ersten Schritt,  
den die Konferenz auf dem Gebiete der Abrüstung zu tun habe,  
vom deutschen Volk als ein Prüfstein dafür empfunden werde,  
ob die Konferenz tatsächlich den Willen habe, zu wirklichen und  
entscheidenden Abrüstungsmaßnahmen zu gelangen.

Nach dem deutschen Vertreter ergriff der jugoslawische Dele-  
gierte Schunenkovitsch das Wort, um den jugoslawischen An-  
trag zu begründen.

Hoffnung ausgesprochen, daß das Deutsche Reich sich  
ihnen anschließern werde. Diese Hoffnungen wurden lei-  
der getäuscht. Auch in der Sache des japanisch-sinesischen  
Konfliktes hat die deutsche Diplomatie es nicht auf sich  
genommen, bei aller Freundschaft zu Japan eine völlig  
eindeutige Stellung zu dem japanischen Ueberfall auf  
China zu nehmen. Vielleicht wird die Initiative der  
kleinen Mächte jetzt, in letzter Minute, auch auf die  
Großmächte eine heilsame Wirkung ausüben und die  
begangenen Untertassungsfehler fortrigieren.

### Amerika gegen eine neue Stundung

Washington, 19. April. Die Ankündigung des britischen Schatz-  
kanzlers im Unterhaus, daß keine Zahlungen an Amerika im  
neuen Haushalt eingestellt seien, hat im Senat Ueber-  
raschung und Unwillen erregt. Senator Reed sagte, er  
begreife, daß England seine Verpflichtungen an Amerika nicht  
erklich zu reeln bereit sei; für Amerika jedenfalls komme eine

Der italienische Außenminister Grandi erklärte seine volle Zu-  
stimmung zu dem englischen Vorschlag und begründete ihn gerade  
als eine allgemein einheitlich auswirkende Maßnahme, durch  
die auch die quantitative Abrüstung erleichtert würde.

### Die Besprechungen des Kanzlers

Genf, 20. April. Die Besprechungen des Reichskanz-  
lers mit dem englischen und italienischen Außenminister  
haben zu einem wertvollen Gedankenaustausch über die  
Lausanner Konferenz und die Reparationspolitik ge-  
führt. In der Abrüstungsfrage hat sich ergeben, daß  
keine große Neigung besteht, vor den französischen Wäh-  
len in das entscheidende Stadium der Abrüstungsfragen  
vorzustoßen. Die Donarumfrage wurde weiter geklärt.  
Am Donnerstag wird der Kanzler einer Sitzung des  
Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz anzuwohnen.  
Mit Macdonald, der am Donnerstag hier eintrifft, fin-  
den gleichfalls Besprechungen statt.

### Französische Kritik

an der ersten Abrüstungsentschlie-ßung

Paris, 20. April. Die Annahme der ersten grundlegenden  
Entschlie-ßung über die etappenweise Abrüstung durch die fran-  
zösische Delegation wird vom „Echo de Paris“ kritisiert. Es sei  
zu befürchten, so schreibt das Blatt, daß damit ein Fehler  
begangen worden sei. Die Klausel „erste entscheidende Etappe  
der allgemeinen, möglichst weitgehenden Herabsetzung“, die von  
Deutschland in den Entschlie-ßungsentwurf eingeführt wurde,  
werde durch Berufung auf Artikel 8 des Völkerverbundes  
nicht ausreichend ausgeglichen, um so mehr, als dieser Artikel  
selbst nicht klar definiere, was unter nationaler Sicherheit und  
unter gemeinsamer Aktion zu verstehen sei. Die erste Ent-  
schlie-ßung auf der Abrüstungskonferenz stelle also keinen Sieg  
der französischen Auffassung dar, und man müsse fragen, warum  
Paul Boncour es zugelassen habe, daß die Aussprache in dieser  
Weise in die Irre ging. Der neue Verlust der französischen De-  
legation, durch einen zweiten Entschlie-ßungsentwurf, der wieder  
auf Artikel 8 Bezug nehme, diese Scharte auszuweichen, könne  
nicht selbst wenn er gelinge, als Sieg ausgelegt werden, da  
dieser Entwurf nicht mit dem ersten französischen Vorschlag  
gleichwertig sei.

### Tardieu reist mit Macdonald nach Genf

Paris, 20. April. Nach einer Unterredung mit Mac-  
donald erklärte Ministerpräsident Tardieu: „Macdonald  
hat während seines kurzen Pariser Aufenthaltes eine  
freundschaftliche Aussprache mit mir gewünscht, worüber ich  
mich freue. Wir haben über die beide Länder interes-  
sierenden Fragen und besonders die gegenwärtig auf der  
Genfer Konferenz erörterten gesprochen. Ich habe be-  
schlossen, heute abend gleichzeitig mit ihm nach Genf ab-  
zureisen. Wir werden im Zuge unserer Aussprache fort-  
setzen und auch noch im Laufe des morgigen Tages.

neue Stundung nicht in Frage. Senator Borah erklärte, die  
Hoover-Stundung sei nicht im Interesse Englands, sondern  
Deutschlands erklärt worden, und Amerika sehe keine Be-  
anlassung, den ehemaligen Verbündeten entgegenzukommen, so-  
lange sie nicht ihre Rüstungen herabsetzten, die Entschlie-ßungs-  
frage lösten und den Versailles Vertrag änderten. Weitere Opfer  
zu Lasten des amerikanischen Steuerzahlers seien nutzlos, solange  
die gegenwärtige politische Lage nicht geändert werde.

Washington, 20. April. Senator Borah, der Vorsitzende des  
Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, erklärte zu  
dem Vorschlag des Bürgermeisters Smith, die Entschlie-ßungs-  
und Schuldzahlungen für zwanzig Jahre aussetzen, Deutschland  
zahle für alle. Die Steuerzahler Englands, Frankreichs und  
Italiens zahlten nur für Rüstungen. Solange für Rüstungen  
Riesensummen ausgegeben würden, könne eine Herabsetzung der  
Kriegsschulden unmöglich die Rückkehr zur Wohlfaht bringen.  
Amerika denke gar nicht an eine Schuldenerleichterung, solange Eu-  
ropa die Entschlie-ßungsfrage nicht gelöst habe, die den Schlüssel  
zur Lage Europas bilde. Auch Verhandlungen über weitere  
Anleihen seien vor der Lösung der Entschlie-ßungsfrage ganz  
ausgeschlossen.

### Entscheidung in Innsbruck

Innsbruck, 20. April. Die Konferenz der Internationalen Handelskammer hat die Entscheidung der Finanzjahresverträge mit Vorbehalt des deutschen und englischen Experten angenommen. Sie bejaht u. a. die Wiederherstellung der Freiheit des Devisenverkehrs eine unerlässliche Voraussetzung für die Wiederaufrichtung des Wirtschaftslebens der Donauländer ist. Namens der deutschen Delegation gab Dr. Herle, Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie vor der deutschen Presse eine Erklärung ab, in der er das Ergebnis der Konferenz zusammenfaßte. Es habe sich in den Verhandlungen herausgestellt, daß selbst unter den Staaten Rumänien, Ungarn, Jugoslawien und der Tschechoslowakei keine Einheitslinie über die Annahme des Tardieu-Planes bestand oder hätte hergestellt werden können. Man könne deshalb den Tardieu-Plan als bisherige Grundlage der Erörterungen als überholt betrachten.

### Neue Siedlung im Osten

Berlin, 20. April. Amtlich wird mitgeteilt: Am 19. April 1932 fand unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers eine Besprechung sämtlicher an der Durchführung der landwirtschaftlichen Siedlung beteiligten Reichsminister statt.

Die Abwicklung der Osthilfe mit ihrem großen Landanfall und gleichzeitig die Forderung breiter Kreise nach ländlicher Ansiedlung verlangte eine positive Lösung. Die Reichsregierung geht in einem großzügigen Siedlungswerk im Osten eine schöpferische Tat des Wiederaufbaus mit den notwendigen, aber nur negativen Abwehrmaßnahmen zum Schutze von Staat und Wirtschaft. So kann auch der gegenwärtige lurchbare Druck erzwungener Untätigkeit und seelischer Untätigkeit von unserem Volke genommen werden.

Zwei Millionen Morgen Land, das trotz aller Hilfsmahnahmen den bisherigen Eigentümern nicht erhalten werden kann, soll Zehntausende neuer Siedler im deutschen Osten fest verankern. Die Guts- und Landarbeiter, wie die Bauernsöhne des Ostens, in der alten Heimat neu verwurzelt und mit neuem Blut aus dem Ueberflusse der Landwirtschaft des Westens belebt, bilden einen festen Ball zur Erhaltung deutschen Wesens und deutscher Kultur im deutschen Osten. Für Tausende wird die hoffnungslose Erwerbslosigkeit behoben, Handel und Gewerbe im Osten können neu aufblühen.

Trotz aller Nöte der Wirtschaft und Schwierigkeiten der Finanzen des Reiches ist die Reichsregierung entschlossen, die erforderlichen Mittel bereitzustellen. Diese neue Siedlung wird aber im Gegensatz zu den Siedlungen einer wirtschaftlich günstigeren Vergangenheit so einfach errichtet werden müssen, daß sie dem Siedler auch unter ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen ein dauerndes Fortkommen bietet. Darum muß aber auch der neue Siedler auf alle übersteigerten Ansprüche verzichten. Nur das Notwendigste an Einrichtungen und Gebäuden aus billigem, bodenständigem Material, wo immer möglich aus Holz, kann ihm für den Anfang bereitgestellt werden. In umfassender Weise muß der Siedler selbst am Aufbau mitwirken. Der freiwillige Arbeitsdienst muß weitgehende Hilfe leisten. Neue Siedlungsformen müssen ohne bürokratische Hemmnisse und überflüssigen Schematismus für dieses Werk gefunden werden. Die Bereitschaft weiter Kreise zur Mitarbeit in allerlei Formen von Gemeinschaften und Bänden muß voll ausgenutzt werden. Eine außergewöhnliche Zeit verlangt außergewöhnliche Maßnahmen.

Die gezieltesten Maßnahmen zur Förderung dieses Werkes sind in Vorbereitung. Sofort nach Rückkehr des Kanzlers sollen sie im Kabinett beschiedet werden.

### Ein Devisenschieber gefaßt

Vörsach, 20. April. Am Freitag wurde beim Ueberschreiten der Grenze der Kaufmann Kahn aus Basel festgenommen und sein Auto beschlagnahmt. Die Festnahme erfolgte auf Veranlassung von Berliner Behörden wegen des dringenden Verdachts des Effekten- und Devisenschmuggels. Kahn hat sich im Rheinland und in Berlin durch den Verkauf deutscher Effekten verdächtig gemacht, die Untersuchungen führten zu der Feststellung, daß Kahn diese Effekten nur in der Schweiz aufgetauft haben kann und daß er auf dem gleichen Wege, auf dem er die Effekten nach Deutschland einschmuggelte, auch die dafür erhaltenen Markbeträge in die Schweiz verbrachte. Dazu bediente er sich offenbar seines Autos, mit dem er anstandslos mehrere Male die Grenze passieren konnte, da er in Vörsach eine Niederlage für einen Chemikalienhandel, den er erst kurze Zeit betrieb, unterließ. Ueber den Umfang seiner Schmuggelarbeiten liegen Angaben noch nicht vor, doch dürfte es sich um Beträge handeln, die mehrere 100 000 RM. überschreiten.

### Neues vom Sage

#### „Graf Zeppelin“ gelandet

Hamburg, 20. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete am Mittwoch um 11.05 Uhr Greenwicher Zeit zwischen den Inseln St. Pauli und Fernando Korouha. Das Luftschiff fuhr gegen 18 Uhr in Pernambuco gelandet.

#### Großfeuer auf dem Schlachtvieh Hof in Halle

Halle, 20. April. Aus bisher noch unbekannter Ursache entstand am Mittwoch nachmittag auf dem städtischen Schlachtvieh Hof in den allen Viehhallen, in denen zur Zeit Umbauten vorgenommen werden, ein Brand, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die gesamte Halleische Feuerwehrt ist am Brandort erschienen. Ein Bauarbeiter wurde mit Brandverletzungen in das Krankenhaus geschafft. Der Brandschaden wird nach vorläufigen Schätzungen mit etwa 100 000 RM. angegeben.

#### Zum Bergutsch bei Cochem an der Mosel

Da die abgestürzten Erdmassen die Straßen verstopfen, wird der gesamte Verkehr über die Cochemer Brücke auf das jenseitige Moselufer umgeleitet. Die Räumungsarbeiten konnten noch nicht in Angriff genommen werden, da seit dem frühen Morgen Erd- und Felsmassen in Tal rollen. Die Höhe des abgestürzten Bergteiles beträgt 115 Meter, die Länge 200 Meter, die Tiefe der Grundfläche 180 Meter. Gerade heute hätte eine Kommission an Ort und Stelle prüfen sollen, ob sich eine Sprengung des Cochemer Berges empfehle, um weiteres Unheil zu verhindern.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 21. April 1932.

Wo bleibt der Frühling? Noch ist die Natur weit zurück. Die zweite Hälfte des Monats April ist erreicht, und noch immer warten wir darauf, daß die Welt ihre Frühlingskleid anlegt. Seit vielen Jahren ist die Natur um diese Zeit in Deutschland nicht so weit zurück gewesen wie in diesem Jahre. Wohl zeigen sich an Baum und Strauch die ersten Knospen, die am aufspringen sind, aber es ist noch nicht zu einer Entfaltung des frischen Grüns gekommen. Im allgemeinen liegt über Baum und Strauch nur ein mattgrüner Schimmer. Mit einer Entfaltung der Frühlingspracht ist erst zu rechnen, wenn die augenblicklich nässliche Witterung durch warme Tage abgelöst wird. Dann werden wir das Wunder erleben, das uns in fast jedem Jahre wieder paßt: über Nacht wird der Frühling kommen und damit wird die Welt wie ausgewechselt erscheinen. Die kühle Witterung hat dazu geführt, daß in diesem Jahre mit einer sehr späten Saumblüte zu rechnen sein wird. Allerdings sind damit auch manche für den Obstzüchter günstige Erscheinungen verbunden. Je später die Blüte stattfindet, desto geringer ist die Gefahr von schweren Schäden durch Nachtfröste bzw. durch die kalten Temperaturen in der Zeit der drei Eisheiligen. Im allgemeinen darf man sagen, daß das Aprilwetter für die Landwirtschaft nicht schlecht ist. Vor allem kommt es darauf an, daß der April naß ist. Ueber einen Mangel an Feuchtigkeit konnten wir uns nicht beklagen. Die Entereignisse hängen selbstverständlich nicht allein von den Witterungsverhältnissen zu Beginn des Frühjahrs ab, sondern fast in jedem Monat, bis das Getreide eingebracht ist. Können Ereignisse eintreten, die selbst den besten Entereizung vernichten oder zum großen Teil zerstören. Aber wir sind heute schon so bescheiden geworden, daß wir uns darüber freuen, wenn sich der deutschen Volkswirtschaft bzw. der Landwirtschaft eine gute Chance bietet.

Landtagsabgeordneter Bauer für den Straßenbau Nagold-Altensteig. Es wird uns von der Volkrecht-Partei geschrieben: „Landtagsabgeordneter Bauer, der sich ja in den letzten Jahren wiederholt im Landtag nachdrücklich für die Interessen von Stadt und Bezirk Nagold eingesetzt hat, ist auch am 21. April wiederum als Spitzenkandidat der Volkrecht-Partei in den Bezirken Nagold, Freudenstadt, Calw, Neuenbürg usw. aufgestellt. Er hat vor kurzem in der Sache des Umbaus der Staatsstraße Nagold-Altensteig, für die er schon im bisherigen Landtag sich wiederholt energisch eingesetzt hatte, erneut an das Württ. Innenministerium, Abteilung für den Straßen- und Wasserbau ein Schreiben gerichtet. (In diesem wird gesagt, daß er der Auffassung sei, daß bezüglich des Straßenaufbaus Nagold-Altensteig in möglicher Bälde Wandel geschaffen werden müsse und weiter ausgeführt: Die Verhältnisse sind tatsächlich unhalbar, wie die Eingabe des Oberamts Nagold richtig feststellt. Sehr richtig ist auch, wie die Eingabe ebenfalls betont, daß durch die schweren Schädigungen der Forstwirtschaft und die damit zusammenhängende Arbeitslosigkeit der Bezirk Nagold besonders stark zu leiden hat und daß die Straßenaufarbeiten gerade auch zur Behebung der Arbeitslosigkeit und der allgemeinen Notlage des weiträumigen Bezirks dienen würden. Ich weiß ja wohl, daß dem Staat 3. H. Mittel nur in beschränktem Umfange zur Verfügung stehen und daß gerade die finanzielle Seite der Sache sehr wesentlich ist. Immerhin aber muß man bedenken, daß die Arbeitslosigkeit immer größer werden muß, wenn die Durchführung notwendiger Arbeiten dieser Art immer mehr eingeschränkt wird. Man muß also gerade auch in der heutigen Zeit solche Arbeiten durchführen, um die sich stetig steigende Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen. Man könnte vielleicht auch daran denken, ob nicht auf dem Wege des Arbeitsdienstes eine verbilligte Durchführung der Straßenaufarbeiten an der Staatsstraße Nagold-Altensteig erreicht werden könnte). Wir hoffen und wünschen, daß er auch im neuen Landtag sich der Interessen von Stadt und Bezirk in seiner bekannten energischen Weise annehmen wird.“

Der erste Kuerbahn erlegt. Auf Ueberberger Markung ist vor einigen Tagen von einem Herrn aus Fellbach der erste Kuerbahn geschossen worden.

Bad Teinach, 20. April. (Vom Kurverein.) Bei der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung des Kurvereins wurde der Wunsch zur Schaffung einer Wandelhalle und eines Schwimmbades vorgetragen, nach welchen die Zeit dringend verlange. Generaldirektor Ruber von Mineralbrunnen A.G. erwiderte dem Kurverein durch seine Anwesenheit und führte u. a. aus, daß dem wirtschaftlichen Scheinanstieg vor zwei Jahren eine Depression gefolgt sei. Trotzdem dürfe Bad Teinach den Mut nicht verlieren. Es werde mit seinen vortrefflichen Quellen nach Ueberwindung des wirtschaftlichen Tiefstandes sicher wieder starken Zuspruch finden. Er sei dafür eingetreten, daß das Badhotel renoviert worden sei. Er habe es der Gemeinde zuliebe getan. Eine Rentabilität des angelegten Kapitals sei vorerst ausgeschlossen. Sein nächster Gedanke gehe auf die Erstellung eines neuzeitlichen Abfallbaues. Erst müsse der Brunnenbetrieb gesund gemacht werden, damit er die Mittel bringe für andere notwendige Bauten. Dann habe er die Renovierung der Trinkhalle und in Verbindung damit die Verlegung der Kurmuffel auf den Lindenplatz vorgezogen. Wichtiger als die Erstellung eines Schwimmbades erscheine ihm eine jugkräftige Werbung. Ist erst der Besuch der Bäder wieder ein besserer, dann sei er zu allen Opfern bereit.

Uebenzell, 21. April. (E. Lehrerseminaristen-Freizeit im Mondachtal.) Zu den mancherlei Jugendveranstaltungen im Mondachtal bei Bad Uebenzell gesellte sich eine erste evangel. Lehrerseminaristen-Freizeit, die vom 4.-9. April unter Leitung des Württ. Evang. Jungmännerbundes stattfand. Sämtliche evang. Lehrerseminare waren vertreten, am meisten Heilbrunn und Künzelsau. In einem Aufruf war eingeladen worden zu näherer Fühlungnahme unter gleichgeleiteten Seminaristen, zur Klärung von allerlei Fragen der Gegenwart, zur inneren Sammlung und Vertiefung bei aller Wehrung frischer deutscher Jugendlichkeit. Nach allgemeinem Urteil hat das Gebotene gehalten, was versprochen war. Der Tageslauf begann mit einem Badlauf mit Morgengymnastik; dann folgte Frühstück und Nachdacht und eine einseitigbändige Arbeit mit dem für werdende Pädagogen wichtigen Besprechungsgesegenstand: „Wie Jesus Männer erzog“. (Leitung Pfarrrer Keppler, Stuttgart). Fröhliches Singen unter der Direktion von Bundesleiter Pfarrrer Tril erfüllte das Heim von 11-12 Uhr. Nachmittags wurden - trotz des unbeständigen April-Wetters - Wanderungen gemacht. An einem Abend ließ Mittelschullehrer Beal von Calw die Gesells. von Pfarrrer Pfaltz, an einem andern Abend Mittelschullehrer Horimann von Heilbronn die Persönlichkeit des „Wandabender Boten“, Matthias Claudius in Liedern und Lichtbildern lebendig werden. Ein froher Schlußabend mit Darbietungen der Teilnehmer sei nicht vergessen.

Freudenstadt, 20. April. In der gestrigen Gemeinderatsitzung stand die Arbeitsbeschaffung der Stadt Freudenstadt auf der Tagesordnung. Als Kostbararbeiten kommen im Wege freier Vergebung auszuführende Bauarbeiten kommen nach den Beschlüssen der Baukommission in Frage: Siedlungsbau in der Landhausstraße mit Dolenz-, Gas- und Wasserleitungsbau, Dolenzbau zum Neubau Hogler, Oberbau der Friedrichstraße, Dolenzbau in der Dorotheenstrasse, Bau eines weiteren Wasserzweigs, Steinlagen, sowie Arbeiten für den freiwilligen Arbeitsdienst. Die freie Arbeit soll grundsätzlich den Wohlfahrtserwerbslosen vorbehalten bleiben; Kostbararbeiten sollen in dem Maße, wie der Stand der Arbeitslosen und die Finanzlage der Stadt es erfordern, für den Sommer und Herbst bereitgestellt werden. Die Herren Böhringer, Rader und Scharf wollen am Herrenfelder Weg eine Siedlung erstellen und ungefähr 16-18 Ein- und Zweifamilienhäuser erstellen. Ueber die Herstellung einer Abwasserrohre, sowie der Gas-, Wasser- und elektrischen Zuleitungen wurde von der Baukommission ein Vertrag mit den Beteiligten abgeschlossen, der zur Kenntnis gebracht wird. Mit dem freiwilligen Arbeitsdienst sind in Baiersbronn schon zwei Arbeitslager durchgeführt worden. Nun soll hier ein drittes beginnen. Zwei Wegbauten sind dabei vorgesehen und zwar soll einmal der Teufelweg vom Terra-Brunnen ab verlängert werden, indem ein die Höhe der Schwarzen Stieh-Hütte umgehender Weg gebaut wird, der in den Salzleckerweg einmündet; so wird ein fast durchweg ebener Weg von Freudenstadt auf den Kniebis geschaffen, da der seitliche, etwas lästige steile Aufstieg zu der genannten Hütte weggelassen wird. Und zweitens soll ein Stiefelweg von der Krümmen Buche herunter auf den Teufelweg gebaut werden, so daß es künftig den Stiefelern möglich sein wird, auf einem geradezu idealen Stieg vom Kniebis nach Freudenstadt zu kommen. Dieser Weg soll zu Ehren von Wirtschaftsminister Dr. Raier den Namen „Minister Raier-Weg“ bekommen. Beide Wegbauten liegen im Interesse des Fremdenverkehrs. Die Kosten für die Arbeiten, die insgesamt 3300 Tagewerte umfassen, betragen 8480 Mark. Davon werden vom Arbeitsamt in Form von Zuschüssen 6600 Mark getragen. Außerdem gibt das Württ. Wirtschaftsministerium ein Darlehen von 1500 Mark. Die Stadt hat demnach aus laufenden Mitteln nur 380 Mark aufzubringen. Außerdem hat sie das Arbeitsgerät zu stellen. Träger der Arbeit ist die Stadtgemeinde Freudenstadt. Der Träger des Dienstes wird, wie bei allen Arbeitslagern in Württemberg, das Heimatwerk Stuttgart sein, das den Leiter des Lagers stellt. Die technische Leitung der Arbeiten liegt in den Händen der Stadt. Waldinspektion, also von Forstmeister Grammel. Untergebracht werden die Arbeitsfreiwilligen auf dem Kniebis und zwar in Form eines sog. geschlossenen Lagers, in dem sie Kost und Loos und die nötige Betreuung bekommen; außerdem erhalten sie die Arbeitsleistung gestellt und ein tägliches Taschengeld von 50 Pfg. Die Arbeitszeit beträgt sechs Stunden. Beschäftigung finden dabei 40 Erwerbslose. Die Arbeiten sollen am 2. Mai begonnen werden. Es kommen nur solche junge Leute in Betracht, die keine Familienangehörigen zu unterstützen haben. In die Debatte über den freiwilligen Arbeitsdienst wurde die Frage herangetragen, ob der Anspruch auf Arbeitslosenversicherung während des freiwilligen Arbeitsdienstes ruhe oder ob die Versicherung weiterläuft, was so viel heißt, daß ein junger Mann, der noch 16 Wochen unterstützungsberechtigt wäre, nach 12 Wochen Beschäftigung im freiwilligen Arbeitsdienst nur noch 4 Wochen Anspruch auf Unterstützung hätte. Es soll nach dem Beschluß des Gemeinderats eine Ausdeutung des Steinbruchs über den eigenen Bedarf der Stadt einschließlich der Privaten nicht vorgenommen werden. - Gasinspektor Ralacher, der nun nach 24jähriger Tätigkeit seine Pensionierung erhält, wird der Dank der Stadt zum Ausdruck gebracht. Die Neuwahl des Gasmeisters soll Anfang Juli stattfinden. - Den Schluß der Sitzung bildete die Neuwahl der Kommissionen.

Herrenberg, 20. April. (Freiwilliger Arbeitsdienst.) Das Lager Herrenberg des freiwilligen Arbeitsdienstes hatte gestern abend in einfacher Form eine kleine Eröffnungsfeier in seinen Räumen im „Hain“. Es waren hierzu u. a. die Vertreter der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden und der Schulen erschienen. Ferner war Forstmeister Kurz zugegen, der ehrenamtlich die Aufsicht über den Wegbau übernommen hat. Vom Württ. Heimatwerk war Direktor Bäuerle zugegen, der in einer Ansprache über Zweck und Ziel des freiwilligen Arbeitsdienstes sprach. Mit seiner Freude über das neuentstandene Lager Herrenberg verband er seinen Dank an die Stadtverwaltung für das der Sache entgegengebrachte Verständnis. Der freiw. Arbeitsdienst sei von vornherein eingestellt auf dem Grundlag gegenseitiger Hilfe und schalte alles aus, was der Kameradschaft entgegensteht. Der Vorwurf der Lohndrückerie, der oft gegen den freiw. Arbeitsdienst erhoben werde, wäre berechtigt, wenn Arbeit geleistet würde, die in den Produktionsprojekten der Wirtschaft störend eingreift. Dies sei aber nicht der Fall, denn es werde nur solche Arbeit getan, die auf dem normalen Wege der Vergebung eben nicht erfolgen würde wegen Mangel an den notwendigen Mitteln. Neben der Aufgabe, zusätzliche Arbeit neben der auf dem freien Arbeitsmarkt ungenügend vorhandenen zu schaffen, stelle sich der freiw. Arbeitsdienst auch noch die Aufgabe der Erziehung zur Kameradschaft und zur Pflicht gegen den Nebenmenschen. Den Abenden sei die Pflege des Gemüts durch gute Unterhaltung, durch frohe Spiele und geistige Betätigung vorbehalten und so wolle das Heimatwerk ohne jeden Hintergedanken das Beste für die jungen Leute. In ausgezeichneter Weise sprach Dr. Bäuerle zu den Kameraden vom freiwilligen Arbeitsdienst und stellte die idealen Mannestugenden in den Vordergrund, die gegenseitig zu pflegen und zu wecken Pflicht aller sei.

Sorb, 19. April. Ein Gewitter verdunkelte gestern abend den Himmel und brachte unter Blitz und Donner neuen Schneefall auf den Höhen.

Oberndorf a. N., 20. April. (Verkehrstragen.) Wie wir hören, ist es in den Verhandlungen des Oberamts mit den Gemeinden und der Oberpostdirektion, die auf Grund der Beratungen im Bezirksrat geführt wurden, gelungen, zu annehmbaren Bedingungen zu erreichen, daß die Kraft-



postfahrten von Oberndorf über Nuorn nach Alpirsbach und zurück am 1. Mai ds. Js. wieder aufgenommen werden. Die Oberpostdirektion begnügt sich jetzt mit einem wesentlich ermäßigten festen Jahreszuschuß. Dieses Ergebnis wird in weiteren Kreisen des Bezirks umso mehr begrüßt werden, als, wie bereits bekannt, vor kurzem außerdem sichergestellt werden konnte, daß auch die Kraftpostlinien Schramberg-Hardt-Königsfeld und Schramberg-Lauterbach-Hornberg aufrecht erhalten werden.

**Unterhausen, O.A. Reutlingen, 19. April.** Der Gemeinderat Unterhausen hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der durch den Verwaltungsausschuß der Nebelhöhle beabsichtigten Effektivbeleuchtung der Nebelhöhle zuzustimmen. Die Kosten sollen aus den laufenden Einnahmen der Nebelhöhle bestritten werden.

**Balingen, 20. April.** Das Kollerische Anwesen in der Kameralamtstraße, in welchem sich zurzeit das Hamburger Kaffeelager befindet, ist zum Preis von 13.150 Mark auf dem Versteigerungswege in den Besitz von Herrn Robert Platt zum „Falken“ hier übergegangen.

**Tailfingen, 20. April. (Zwangsversteigerung.)** Das Gasthaus „Zum Löwen“ wurde in der Zwangsversteigerung von Brauereibesitzer Johs. Blyer um den Preis von 40.850 RM. erkaufert.

**Stuttgart, 20. April. (Senkung der Arztgebühren.)** Nachdem der Ärztevereinsbund mit dem Reichskommissar für Preisüberwachung in Berlin schon vor einigen Monaten wegen Senkung der ärztlichen Honorare in der Privatpraxis verhandelt hat, hat auch die Württ. Ärztekammer in ihrer Sitzung vom 9. ds. Mts. zu dieser Frage Stellung genommen. Sie hat beschlossen, daß auf die bisher üblichen Sätze ein Nachlaß von 15 Prozent gewährt werden soll.

**Arbeitsmarktlage.** Die leichte Entspannung auf dem Arbeitsmarkt im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart hat sich auch in der ersten Hälfte des Monats April fortgesetzt. Am Ende der Berichtszeit waren 46.000 Stellenfuchende vorgezählt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 2066 gestiegen, ihr Stand beträgt 21.395.

**Hauptversammlung des württ. Jagd- und Jägervereins.** Bei der Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins, Landesverein Württemberg, teilte der Vorsitzende, Geheimrat Dreife, die Besetzung zahlreicher Auszeichnungen mit und berichtete dann über die Pachtshuß-Ordnung und die Ermäßigung der Pachtpreise. Der geschäftsführende Landesvorsitzende, Dr. Lang, teilte mit, daß zur Zeit eine Eingabe an die Württ. Postdirektion in Bearbeitung ist, mit dem Antrag auf Befreiung der Neuverpachtungen von Jagden auf den Herbst. Die Pachttermäßigungen liegen zwischen 10—50 Prozent, im Mittel bei 25 Prozent.

**Schwäb. Heimattag.** Der Reichsverband der Württemberger Vereine hat sich schon vor längerer Zeit die Aufgabe gestellt, seine Mitglieder zu einem Schwäbischen Heimattag nach Stuttgart zu führen. Zur Vorbereitung und Durchführung dieses Besuchs wurde von den maßgebenden Stellen und Vereinen in Stuttgart zusammen mit dem Reichsverband der Württemberger Vereine am Samstag, den 16. April 1932 im Reichsbahnhof in Stuttgart die Vereinigung „Schwäbischer Heimattag“ gegründet. Die Leitung wurde dem Schriftsteller August Lämmle übertragen, die Geschäftsstelle ist bei der Handelshof A.G. in Stuttgart. Der Schwäbische Heimattag wird am Pfingsten 1932 in Stuttgart stattfinden. Mitteilungen über Organisation und Programme werden von der Geschäftsstelle in den nächsten Tagen hinausgegeben werden.

**Kornwestheim, 20. April. (Verkehrsunfall.)** Fabrikbesitzer Karl Sigle verunglückte in Juffenhäusern mit seinem Leichtmotorrad so schwer, daß er in bewußtlosem Zustand ins Bezirkskrankenhaus verbracht wurde, wo er verstarb. Sigle war zu Besuch bei seinem Sohn und wollte wieder nach Hause fahren. In der gleichen Richtung kam ein Auto, das ihn überholen wollte. Die Schuldfrage ist nicht restlos geklärt. Der Verunglückte ist ein Bruder des Gründers der Schulfabrik, Geheimrat Sigle.

**Heidenheim, 20. April. (Volkschauspiele im Rundfunk.)** Am Samstag, 23. April, abends 7.30 Uhr, findet von Heidenheim aus nach einem Manuskript von Fritz Schneider ein großer Heimatabend der dortigen Volkschauspiele statt. Die Heimatsendung der überall bekannten Volkschauspiele, welche u. a. eine Szene aus „Götter von Berlin“ (Spielzeit im Naturtheater vom 19. Juni bis 18. September 1932) bringt, bedeutet einen würdigen Auftakt für den kommenden Spielsommer.

**Klein-Göppingen, 20. April. (Aus dem Fenster gestürzt.)** Der 24 Jahre alte Schuhmacher Karl Endrich, der schwermütig in die Höhe lag, stürzte sich in einem Fieberwahn aus dem 7 Meter hoch gelegenen Fenster seines Schlafzimmers. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Göppinger Krankenhaus gebracht, wo er gestorben ist.

**Mit „Haarglanz“: vollkommene Haarpflege!**

Schwarzkopf-Haarglanz ist das hygienisch notwendige Stärkungs- und Verjüngungsbad nach der Kopfwäsche. Er neutralisiert die bei jeder Kopfwäsche ins Haar eindringenden Alkalien. Er zieht das gequollene Haar wieder zusammen — er adstringiert es — und läßt es schneller trocknen. Dadurch gewinnt das Haar seine natürliche, jugendliche Straffheit wieder. Es beweist seine neugewonnene Festigkeit und gänzliche Reinheit durch den strahlenden Glanz. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung mit Schaumbrille 27 Pfg.



**Münchingen, 20. April. (Sind Nutria gefährlich?)** Zu der Notiz, wonach zwei junge Leute von einem Nutriaweißchen angefallen worden seien, wird vom Jäger des Tieres geschrieben: Nutria fallen niemals Menschen an. Die beiden jungen Leute haben in gemeiner Weise ein völlig harmloses Tier auf roheste Weise getötet.

**Aus Baden**

**Todtmoos, 19. April.** Das überlieferte Böllerschießen beim Schützenfest der Pfarrgemeinde Todtmoos-Au endete mit einem schweren Unglücksfall. Aus unbekannter Ursache ging eine Ladung zu früh los, wodurch dem 24jährigen Schmiedegesellen Max Wüst aus Bühlertal der Kopf vom Rumpf getrennt wurde. Ein anderer junger Mann erlitt schwere Handverletzungen.

**Morsheim, 20. April. (Tragen von verbotenen Uniformstücken.)** Gestern, am 11. Uhr, wurde auf der Württ. Kreisgerichtsstraße im Stadtteil Brühlungen ein 19 Jahre alter Arbeiter, Mitglied der früheren SA, der NSDAP, betroffen, wie er Uniformstücke dieser verbotenen Abteilung trug. Zweckmäßigkeit der Kleidungsstücke wurde der Mann vorläufig festgestellt und auf die zuständige Polizeiwache verbracht. Da er und seine inzwischen verständigten Angehörigen sich weigerten, andere Kleidungsstücke herbeizuschaffen, wurden dem Festgenommenen Ersatzstücke zur Verfügung gestellt und er mit dem Kofferswagen nach Hause gebracht.

**Freilicht bei Rehl, 19. April. (Verfolgung der Nationalsozialisten.)** Auf Anordnung des Kultusministers Dr. Baumgartner wurde gestern der nationalsozialistische Hauptlehrer und Kreisrat Gärtner seines Amtes enthoben und auf halbes Gehalt gesetzt. Anlaß zu dieser Maßnahme gab ein Bericht im Karlsruheer Blatt des Zentrums über eine Versammlung im Bezirk Göttingen, in der Gärtner als nationalsozialistischer Redner gesprochen hat. Gärtner bestritt, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben.

**Süddeutsche Siedlungsstagung**

Am 8. April 1932 traten in Heidelberg die Vertreter der evangelischen Kirchenbehörden von Bayern, Baden, Württemberg, Hessen und der Pfalz unter Leitung des Vorsitzenden des Evangelischen Siedlungsdienstes, Herrn Konsistorialrat D. Hommen, Münster, zugleich mit den Vertretern der Inneren Missionsverbände Süddeutschlands und dem Geschäftsführer des Evangelischen Siedlungsdienstes zu einer Konferenz über Siedlungsfragen zusammen. Die weitere Mitarbeit aller süd- und süddeutschen evangelischen Kreise in der Welt-Oberumsiedlung wurde einleitend besprochen, insbesondere dem Wunsch nach enger Zusammenarbeit mit den Berliner Zentralstellen des Reiches und Preußens in der Siedlung Ausdruck gegeben. Seitens der Versammlungsteilnehmer wurden mannigfache Wünsche zur Ausgestaltung der Siedlerberatung und Vermittlung geäußert, insbesondere engere Verbindungen zwischen den in den einzelnen Ländern tätigen konfessionellen Siedlungsdiensten und den Berliner behördlichen Stellen gewünscht. Die Notwendigkeit der baldigen Ernennung eines Reichskommissars für die landwirtschaftliche Siedlung wurde mehrfach betont. Es wurde ferner empfohlen, den Ev. Siedlungsdienst in Weitefeld als Zentralstelle evangelischer Siedlungsarbeit, baldmöglichst nach Berlin zu verlegen. Die Tagung war ein sichtbarer Beweis für das starke Verantwortungsgefühl, das besonders Süddeutschland gegenüber der Not des deutschen Ostens und der Notlage des eigenen Bauerntums empfindet.

**Zu den Landtagswahlen**

**Staatspräsident Dr. Volz warnt die Beamten**

Stuttgart, 20. April. Staatspräsident Dr. Volz befindet sich zur Zeit auf der Wahlreise im Oberland. In einer Zentrumsversammlung in Leutkirch warnte er besonders die Beamten vor übermäßiger Kritik an der Regierung. Charakterlos sind die Beamten, erklärte der Staatspräsident laut „Allgäuer Volksfreund“, die drängen die Regierung herunterziehen. Nach den Wahlen werden wir ihnen sagen, was ihre Pflicht gegenüber ihren Vorgesetzten ist. Dieselben Ausführungen machte Staatspräsident Dr. Volz in einer Versammlung in Hohentengen O.A. Sautgau, wo er laut „Oberländer“ ausführte, daß die Regierung keine Lust habe, noch länger zuzusehen, wie vollziehende Beamte ihren Treueid brechen und die Regierung in den Dreck herunterziehen. Gegen solche müßten endlich andere Saiten ausgezogen werden. Ein längeres Zusehen könne das Volk nicht begreifen. Zur Frage der akademischen Lehrerbildung erklärte der Staatspräsident in einer Versammlung in Mengen: Wir haben keine Mittel, diese Dinge durchzuführen und damit Schluß!

**Sozialdemokratischer Aufruf zur württ. Landtagswahl**

Stuttgart, 20. April. Der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Württembergs erläßt einen Aufruf zur württembergischen Landtagswahl, in dem es heißt: Trotz der Unterstützung der Nationalsozialisten durch deutschnationale und kommunistische Hindenburg Reichspräsident. Der Sozialdemokratie ist es zu verdanken, daß die Katastrophe des Verfassungsvertrages und Bürgerkriegs von unserem Volke ferngehalten wurde. In voller Selbstständigkeit vollzieht die Sozialdemokratie ihren Aufmarsch zur Landtagswahl. Acht Jahre war die Sozialdemokratie im Lande ausgeschlossen von jedem Einfluß auf die Regierungspolitik. Die deutschnationalen, der Bauernbund und das Zentrum, denen sich später die Staatspartei und die Volkspartei angeschlossen, waren im Besitze der Macht. Der christliche Volksdienst hat sich für diese Regierung entschieden. Solange die Regierung von einer einzigen Stimme abhing, wurde sie getrieben vom Nationalsozialisten Wersinger. Die deutschnationalen und der Bauernbund suchten die Aufmerksamkeit von ihren schweren Fehlern in der Landespolitik abzulenken, indem sie die Reichspolitik angreifen und den Marxismus für alle Fehler verantwortlich machen. Die für die Politik im Reich wie im Lande Verantwortlichen sollen uns nicht entkommen. Die Sozialdemokratie fordert Gleichberechtigung aller Volksschichten, Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung, gerechten Steuer- und Finanzausgleich, Neuordnung des Steuerwesens, Förderung des Wohnungsbaus, Pflege des Volksschulwesens, Arbeitsbeschaffung, Befestigung des Arbeiterschutzes und der Sozialversicherung, Schluß mit Lohn- und Gehaltsabbau, Pflege der landwirtschaftlichen Betriebswirtschaft und der verarbeitenden Industrie, Befreiung Deutschlands von allen Reparationslasten, volle Gleichberechtigung mit anderen Großmächten. Oberstes Ziel des Wahlkampfes muß sein, einen arbeitsfähigen Landtag mit einer starken Vertretung der Sozialdemokratie zu schaffen. Nicht ein Parlament des Arms und Scharfs, sondern eine Volksvertretung, die gewissenhaft den Räten der Zeit zu Leibe geht, braucht das Schwabenvolk.

**Rundfunk**

Freitag, 22. April: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Vortrag: Französische Menschen, 18.50 Uhr Kreisvortrag: Kinder, die „ewig“ erfüllt sind, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, Ueberblick über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Eberstadt, 19.30 Uhr Konzert, 20.15 Uhr Aktueller Dienst, 20.30 Uhr Im Auge am die Welt, 21.30 Uhr Neue deutsche Instrumental- und Volksmusik, 22.30 Uhr Nachrichten, Zeit, 22.45 Uhr Konzert

**Handel und Verkehr**

**Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 19. und 20. April**

Buenos Aires (1 Van-Bejo)	1,048	1,052	1,043	1,047
London (1 Pfund)	15,95	15,99	15,87	15,91
New York (1 Dollar)	4,200	4,217	4,209	4,217
Amst., Rottd. (100 Gulden)	170,68	171,02	170,68	171,02
Brüss., Antwp. (100 Belaa)	58,98	59,10	58,98	59,10
Paris (100 Fr.)	16,605	16,645	16,605	16,645
Schweis (100 Fr.)	81,77	81,93	81,82	81,88
Wien (100 Schilling)	50,45	50,55	50,95	51,05

**Börse**

**Berliner Börse vom 20. April.** Wider Erwarten war die Tendenz an den Effektenmärkten nicht schwächer. Am Pfandbriefmarkt aber war die Tendenz überwiegend etwas schwächer, das Geschäft noch sehr unenwickelt. Deutsche Anleihen konnten im Verlaufe etwas anziehen. Reichsschuldverschreibungen und Reichsbahnobligationen lagen wenig verändert. Im Verlaufe blieb das Geschäft an den Aktienmärkten weiter sehr ruhig.

**Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse vom 20. April.** An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten Baumwoll-Garne: enal. Troffel Warp- und Vincos Nr. 20 1.30—1.34, Nr. 30 1.67—1.71, Nr. 36 1.74—1.78, Vincos Nr. 42 1.84—1.88 RM, das Kilo; Baumwoll-Gewebe: Cretonnes 27—28, Renforces 26,5 bis 27,5, glatte Cattune oder Croises 29,6—31,6 Kilo das Meter. Nächste Börse am Mittwoch, den 4. Mai 1932.

**Getreide**

**Berliner Produktenbörse vom 20. April.** Weizen märk. 260 bis 262, Roggen märk. 198—200, Ruffenroggen 195, Braugerste 190 bis 195, Futter- und Industrieerste 180—190, Hafer märk. 159 bis 164, Weizenmehl 31,75—35,25, Roggenmehl 26,25—17,75, Weizenkleie 11,60—11,85, Roggenkleie 11,40—11,70, Veltorioerbsen 18—24, kleine Sojabohnen 21—24, Futtererbsen 15—17. Allgemeine Tendenz: schwächer.

**Fruchtpreise.** Aalen: Weizen 13,50—14, Mischling 13,70, Roggen 13—13,50, Gerste 9,60—11, Haber 8,50—11,50 RM. — Leutkirch: Roggen 14—16, Gerste 11—12, Haber 10—12,50 RM. — Riedlingen: Braugerste 8,70—10, Saaterste 9,20 bis 10, Haber 8,10—10, Saat Haber 10,50—11, Eper 18—23, Kleesamen 70, Erbsen 10—12, Wicken 11 RM. — Kottweil: Eper 16, Saat Haber 11—12, Futter Haber 10,20, Saaterste 10—12,50, Sommerweizen 17, Winterweizen 14 RM. — Tuttlingen: Weizen 13—14, Gerste 10—11, Saaterste 11—12,50, Haber 9,50 bis 10, Saat Haber 11—13 RM.

**Märkte**

**Kottenburg, 19. April.** Der gestrige Viehmarkt war verhältnismäßig gut besahren, doch die Kauflust war trotz der zahlreichen Marktbesucher gedrückt. Kühe galten bis 250 Mark, Kälbchen bis 170 Mark, Kinder bis 240 Mark. Lebhafter ging der Schweinemarkt. Bei einem Preise bis 42 Mark pro Paar wurde fast die ganze Zufuhr abgesetzt.

**GRATIS - 247 wertvolle Rezepte! Für jede Hausfrau das SANELLA KOCHBUCH**

**Lanella MARGARINE**

Über alle deutschen Sender: Jeden Freitag vormittag Sanne und Ella plaudern im Radio

SCHREIBEN SIE AN: MARGARINE-VERKAUFS-UNION, ABTEILUNG KOCHBUCH, BERLIN C2, BURGSTR. 24

**Wiederverkauf:** Weingärten: Kinder 80-200 Kube und Kalbinnen 220-400, Marktfläche 80-140 M. - Füllingen: Kube und Kalbinnen 120-350, Sonntag 80-200 M. - Weilerstadt: Stiere 180-310, Kube 120-130, Kalb 300-450, Einheitsfleisch 60-258 Markt.

**Schweinepreise:** Kälber: Milchschweine 13-20, Läufer 23 M. - Sall: Milchschweine 15-22, Läufer 30 M. - Weingärten: Milchschweine 12-20 M. - Ludwigsburg: Milchschweine 16-28 M. - Füllingen: Milchschweine 18-24 M. - Kiedlingen: Milchschweine 16-22, Mutterchweine 120-130 M. - Füllingen: Milchschweine 10-20 M. - Weilerstadt: Läufer 25-31, Milchschweine 12-20 Markt.

**Mäurer Butter- und Käsebörsen** vom 20. April. Kolleibutter 1. Sorte 112, 2. Sorte 102, Verkauf: Gute Nachfrage; Weisbläse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 19-22, Verkauf: unändert; Mäurer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt, 1. Sorte 80-86, 2. Sorte 70-75, 3. Sorte 62-66, Verkauf: normal, Käseverkauf 112 bei 43 Fettprozenten ohne Buttermilchzugabe.

### Friedrich Fröbel, der Vater der Kindergärten

Zum 150. Geburtstag des großen Pädagogen am 21. April.

Seine eigene Kindheit hatte Friedrich Fröbel herb genug erfahren lassen, wie man ein Kind nicht behandeln und erziehen soll. Denn als der Vater — er war Barrer zu Oberjochweibach in Thüringen — seine Sprößlinge nach dem frühen Tod ihrer Mutter der zweiten Frau anvertraute, wandelte sich das Wesen des kleinen Fritz gar rasch. Alle Zärtlichkeit und Liebe, die er ihr vertrauensvoll entgegenbrachte, wurde verschmährt. Bedrückt und eingeschüchtert, verschlossen durchlebte er trübsame Jahre, bis nach Abschluß der Schulzeit die Lehre bei einem Förster begann.

Fast täglich Büschen durch den heimlichen Wald ließ ihn das geheimnisvolle Leben und Wesen in der Natur beobachten. Der junge Fröbel erschloß sich ihr ganz. Starke Selbstbewußtsein wuchs in ihm auf und bald streifte er ab, was ihn verzagt, dumpf und weltfremd gemacht hatte. Naturwissenschaften wollte er studieren. Der Vater gab dem immer heftigeren Drängen auch nach, erlaubte den Besuch der Universität Jena. Kaum aber waren einige Semester mit kameralistischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Studien vorüber, stellte sich Geldnot ein durch den Tod seines Vaters und führte zur Aufgabe des beschrittenen Weges. Fröbel füllte um, nahm eine Stellung als Sekretär an und kündigte sie nach Antritt einer kleinen Erbschaft mit der Absicht, zum Bauern überzugehen.

In Frankfurt sollte das geschehen. Und während er sich hier nach etwas Geeignetem umsah, lernte er den Pädagogen **Ernst**, den Schüler Pestalozzis und Leiter der Frankfurter Musterschule, kennen. Ihre gemeinsamen naturwissenschaftlichen Interessen brachten sie bald einander näher. Die Lehre Pestalozzis ergriff Fröbel zutiefst, und es währte nicht lange, bis er als Lehrer in die Musterschule eintrat. Jetzt erst fühlte er sich am rechten Platze und alle Freizeit verwendete er darauf, sein Wissen zu vervollkommen. Während der Ferien aber ging er nach **Yverdon**, wurde dort selbst ein eifriger Schüler Pestalozzis

und half dann unermüdet als Lehrer einer Pestalozzischen Knaben-erziehungsanstalt in Berlin, die Gedanken des Meisters hinauszutragen und Tat werden zu lassen.

Der Befreiungskrieg unterbrach sein Wirken. Als Lüthow'scher Reiter kämpfte er für das Vaterland und lernte in dieser Zeit seine spätere Mitarbeiter Langefeld und Widdendorff, zwei junge Theologen, kennen und schätzen. Sie waren es, die 1817 Friedrich Fröbel halfen, sein noch heute bestehendes Erziehungs-Institut in Keilhau bei Rudolstadt zu gründen.

Hervorragende Erfolge zeitigte dieses Unterfangen. Fröbels Name erhielt Klang. Da legten die Demagogenerfolgungen ein, erschütterten den Ruf seiner Anstalt und seine Finanzen. Wieder eilte Fröbel nach der Schweiz, übernahm hier das mit einer Elementarschule verbundene Waisenhaus in Burgdorf, hielt Fortbildungskurse für Lehrer ab, arbeitete an dem Gedanken des Kindergartens und erlangte seine Spielsachen für die Kinderbewahrungsanstalten.

Krankheit der Gattin aber veranlaßte ihn, nach Thüringen zurückzukehren. In Blankenburg richtete er nun eine Erziehungsanstalt ein und schloß ihr ein Versuchsgeschäft für die Fröbelschen Spielsachen an. Endlich trat auch die Anstalt zur Pflege des Beschäftigungstriebes für Kindheit und Jugend ins Leben, der erste Kindergarten Friedrich Fröbels. Durch planvoll gruppierte Bewegungs- und Geistespiele, Sprüche, Lieder usw. wurden hier bei beständiger Berührung mit der Natur vielseitig angeregt und angeleitet. Der von ihm in allen großen deutschen Städten durch Vorträge propagierte Gedanke fand stärksten Anklang. So schritt Fröbel bald zur Gründung eines Seminars für Kindergärtnerinnen, in dem ihm von der Sachsen-Meininger Regierung eingeräumten Schloß Marienthal bei Bad Liebenstein.

Anfolge einer Verwechslung seiner Bestrebungen mit denen seines Neffen, des mit Robert Blum zum Tode verurteilten, dann aber begnadigten Julius Fröbel wurden seine Kindergärten 1851 durch den preussischen Kultusminister von Kaumer verboten. Diesen Schlag konnte der fast 70jährige Pädagoge nicht mehr erwinden. Bergrämt starb er am 21. Juni 1852 in Marienthal.

Seine Anregungen aber und unermüdeten Hinweise in Wort, Schrift und Tat, auf die geistigen Bedürfnisse der Kinder sorgfältig zu achten, haben sich ungemein segensreich ausgewirkt. Dafür legen noch heute die zahlreichen Fröbelanstalten bestes Zeugnis ab.

Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Post Druck und Verlag der W. Pfeifer'schen Buchdruckerei, Altensteig

#### Geschäftliche Mitteilungen

Achtung! Achtung!! Sonne und Glä, die klugen Hausfrauen, sprechen im Radio, aber sie halten keinen langweiligen Vortrag, sondern sie unterhalten sich über praktische Küchen-erfahrungen. Auch Sie können zuhören und sich davon überzeugen, daß Sanella-Margarine auch die einfachsten Speisen kräftig und schmackhaft macht. Fortschritt im Haushalt, das heißt Sanella verwenden.

### Letzte Nachrichten

#### Konservatives Unterhausmitglied über Kriegsschulden- und Reparationsfrage

**London, 20. April.** Im weiteren Verlauf der Unterhausdebatte über das Budget erklärte der konservative Smithers, die Kriegsschulden und die Reparationen müßten zum Wohle der ganzen Welt gestrichen werden oder es müßten wenigstens die Forderungen an Deutschland auf ein für Deutschland erträgliches Maß, das Deutschland nicht völlig lahmlege, vermindert werden. Das Vorhandensein eines 65-Millionen-Volkess könne nicht außer Acht gelassen werden. Der Betrag sollte nach der deutschen Zahlungsfähigkeit geregelt werden. Smithers schloß, England habe das Recht auf die Führung in Lausame und es wolle gegenüber der Welt eine großzügige Geste machen.

#### Hitler in Mitteldeutschland

**Halle, 20. April.** In einer von schätzungsweise 100 000 Personen besuchten Massenkundgebung erklärte Adolf Hitler mit Nachdruck, daß er sich durch nichts davon abhalten lassen werde, seine Arbeit mit aller Energie fortzusetzen. Es sei möglich, daß auch die letzten Maßnahmen gegen die Bewegung ergriffen würden; aber eins sei nicht möglich, daß der Nationalsozialismus kapituliere. Wie der Kampf am 24. April ausgehe, sei gleichgültig, wesentlich sei nur, daß der Nationalsozialismus niemals sein Ziel aus den Augen verlieren würde.

#### Hugenberg in Hamburg

**Hamburg, 20. April.** In der Hauptkundgebung der Deutschnationalen zur Bürgerlichkeitswahl sprach am Mittwochabend in Hamburg der Parteiführer Hugenberg. Er beschäftigte sich ausführlich mit der Stellung der DNVP zu den Nationalsozialisten, und betonte die Notwendigkeit des Zusammengehens beider Parteien mit der nationalen Opposition. Der DNVP, falls dabei neben der NSDAP, bei der bisher die politische Einsicht hinter der agitatorischen Leistung völlig zurückgetreten sei, die Rolle des Vermittlers mit den zur nationalen Opposition gehörenden Hindenburgwählern vom 10. April zu. Da die NSDAP, allein die Macht nicht erhalten könne und — im Hinblick auf ihr „sozialistische Seele“ — auch nicht erhalten dürfe, werde die Rolle der Deutschnationalen bei den Länderwahlen besonders bedeutsam. Aufgabe der DNVP sei es, den Kern eines neuen Bürgertums zu bilden, das nichts zu tun haben werde mit der Bourgeoisie der Sozialisten oder mit dem „bürgerlichen Pack“ der Nationalsozialisten.

#### Gestorben

Freudenstadt: Fritz Gaiser, Feldschütz i. R., 84 J. a.

#### Wetter für Freitag

Die Luftdruckverteilung über Europa hat sich ziemlich ausgeglichen. Für Freitag ist mehrfach aufheiterndes, aber vorerst noch nicht ganz beständiges Wetter zu erwarten.

#### Altensteig-Stadt

### Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 24. April findet die

### Frühjahrsmusterung

Berpflüchtung der neu eingetretenen Mitglieder und Verteilung der Dienstaltersabzeichen statt.

Das Gesamtkorps hat hierzu in voller und blanker Ausrüstung auszurücken.

Antreten pünktlich 1/8 Uhr vormittags.

Den 21. April 1932. Das Kommando.

Meiner werten Kundschaft von Altensteig und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine

### Strickerei

in Berned im „Löwen“ weiterbetriebe und für Altensteig eine Annahmestelle bei Frau Schmied Ballraff eingerichtet habe.

Ich bitte auch weiterhin um Uebergabe von Aufträgen und halte mich bestens empfohlen.

Frau Marie Kempf We., Berned.

## LUGER

In schwerster Verpackung treffen heute ein:

frische Seezische

Kablau o. Kopf 25,- Pf.

Kablau-Filet 36,- Pf.

Scheßzische Pf. 42,-

frische Kieler Bücklinge

### Junger Mann

18 Jahre alt, gelernter Kaufmann mit guten Zeugnissen, sucht als solcher bei beschriebenen Ansprüchen Stellung oder sonstige Beschäftigung.

Interessenten erhalten nähere Auskunft in der Geschäftsstelle des Blattes.

**2000 Mk.**

werden gesucht gegen 3fache Sicherheit nur von Privatband.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

### CURT J. BRAUN



### Der Flüchtling aus Chicago

Mordprozeß in Moabit: Wer hat den Espresso Dux alias Nissen erscholcht? Wer weiß etwas von der Mulattin Ruth aus Chicago? Wo war der Industrielle Nissen alias Dux in der Mordnacht? — Soeben als neuestes Gelbes Ulsteinbuch für jetzt nur noch 90 Pfennig

Erhältlich in der

Buchhand'ung Lauk in Altensteig u Nagold

#### Altensteig

heute frisch eingetroffen:



Merians Seezische 1 Pfd. 25-30,-

Dorsch-Kablau 1 Pfd. 30,-

Schollen zum Braten 1 Pfd. 35,-

Kablau-Filet 1 Pfd. 40,-

bei Chr. Burghard jr.

Bringe morgen von 9 Uhr ab

allerlei Gemüse und Seppflanzen

Frau Rech.

Egenhausen.

Unterzeichneter hat sehr billig zu verkaufen: 2 Stück einfache, eichen lackierte

### Schlafzimmer

Ferner 2 einfache, kleine

Rüchen

Michael Wolf.

#### Egenhausen.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters

### Georg Stickel

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer, für den erhebenden Gesang des Gesangvereins und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhstätte, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aus dem Tonfilm:

### „Der Kongreß tanzt“

### Grammophon-Platten

Das gibts nur einmal

Das muß ein Stück vom Himmel sein

Preis Mk. 1.80 und Mk. 2.80

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Die beste Reklamegelegenheit bietet die Tageszeitung!

